

Regionalwahlen in Italien

Am 28. und 29. März wählen die Italiener in 13 von insgesamt 20 Regionen einen neuen regionalen Präsidenten (vergleichbar mit dem deutschen Ministerpräsidenten) und einen neuen Regionalrat. Bei den Regionalwahlen im Jahr 2005 ging das Mitte-Links-Bündnis in den meisten Regionen als Sieger hervor¹ – lediglich Venetien und die Lombardei wählten damals die Mitte-Rechts-Koalition. Das geltende Wahlrecht sieht die Direktwahl des Präsidenten vor. Wenn im ersten Wahldurchgang niemand die absolute Mehrheit erreicht, stellen sich die ersten beiden Kandidaten der Stichwahl, die für April vorgesehen ist.

ZICK-ZACK-TAKTIK BEI DER BÜNDNIS-BILDUNG

Als „Karnevalstreiben“² bezeichnete jüngst der italienische Journalist Marco Travaglio die Bündnisbildung bei den Regionalwahlen in Italien. Die Mitte-Links-Partei Partito Democratico (PD – Demokratische Partei), die seit ihrer Gründung vor zwei Jahren dreimal den Generalsekretär gewechselt hat, schließt je nach Region Allianzen mit den radikalen Linken, der Partei „Italien der Werte“, der Unione di Centro (UDC – Union des Zentrums – Italienische Christdemokraten) sowie weiteren kleineren Parteien aus dem linken Lager. In der Breite der Allianzen nach links und rechts bildet sich die

Taktik des früheren Ministerpräsidenten Romano Prodi ab, der einige Jahre mit einer Regenbogenkoalition regiert hatte, schließlich aber an den inneren Widersprüchen seiner Mehrheit gescheitert war.

Die UDC unter Pier Ferdinando Casini hatte bereits im November vergangenen Jahres angekündigt, einen Alleingang zu wagen und sich nicht von vornherein an das Mitte-Rechts-Lager Berlusconi's Popolo della Libertà (PDL – Volk der Freiheit) binden zu wollen.³ Entscheidungen wollte man von Fall zu Fall treffen. „Wir unterstützen nur die Besten“ heißt es nun auf den Wahlplakaten der UDC, die in den Straßen der italienischen Städte werben. In den Regionen Piemont, Ligurien, Marken und Basilikata hat sich die UDC für ein Bündnis mit der Mitte-Links-Partei (PD) entschieden. Im Latium, in Kampanien, und in Kalabrien hingegen pflichtet sie Berlusconi's PDL bei. In den sechs weiteren Regionen plant sie einen Alleingang oder ein Bündnis mit kleineren Parteien. Casini und UDC-Präsident Rocco Buttiglione wehren sich gegen Vorwürfe, sie würden ihre Bündnisse in Hinterzimmern verabreden; stattdessen sehen sie ihre Partei als eine Kraft der Mitte mit starkem Wachstumspotential. Mitte Februar kündigte Pier Ferdinando Casini an, nach den Regionalwahlen wolle die UDC gemeinsam mit der Ende November 2009 von Francesco Rutelli gegründeten Partei API (Alleanza per Italia) eine neue große Zentrumspartei

¹ Dies bezieht sich auf die Regionen: Piemont, Ligurien, Emilia Romagna, Toskana, Marken, Umbrien, Latium, Kampanien, Basilikata, Kalabrien und Apulien.
² Vgl. Marco Travaglio, „Inseguendo il peggio“, in: *L'Espresso* (2010), 8, S. 20.

³ La Repubblica, „Faccia a faccia Casini-Berlusconi. Udc alle Regionali da sola“, http://www.repubblica.it/politica/2009/11/06/news/faccia_a_faccia_casini_berlusconi_udc_alle_regionali_da_sola-1822349/ [Stand 21.02.2010].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

gründen. Ziel sei es, auf einer christlichen Wertebasis die Modernisierung Italiens voranzutreiben. Sobald die Ära von Ministerpräsident Silvio Berlusconi zu Ende geht, hoffen sie, zahlreiche Politiker und Wähler von der Rechten an sich ziehen zu können. Die Öffnung nach links wiederum ist der Tatsache geschuldet, dass sich der sozial engagierte Flügel der „Democrazia Cristiana“ in den neunziger Jahren, nach dem Untergang dieser Partei, die Italien bis seit der Nachkriegszeit geprägt hatte, zu neuen Parteien auf der linken Seite hingezogen fühlte.

Die Partei IDV „L'Italia dei Valori“ (Italien der Werte) unter der Führung von Antonio Di Pietro unterstützt die Kandidaten der PD – außer in der Region Kalabrien. Dort schickt sie gemeinsam mit der radikalen Linken (LBP – Lista Bonino Pannella) Filippo Callipo ins Rennen. Die LBP ist in Piemont, Venetien, Latium, Kampanien und Apulien mit der PD ein Bündnis eingegangen; einen eigenen Kandidaten stellte sie in der Lombardei, Emilia Romagna, Toskana, Umbrien, Marken, Ligurien und der Basilikata auf. Weniger bewegt zeigt sich die Bündnislage im Mitte-Rechts-Lager. Die Parteien Lega Nord sowie die kleineren Rechts-Parteien „La Destra“, „Popolari Udeur“, „L'Alleanza di Centro“, eine neue „Democrazia Cristiana“ und das „Movimento per l'Italia“ haben sich für eine Allianz mit Berlusconis PDL in ganz Italien entschieden.

KURZÜBERBLICK DER WICHTIGSTEN KANDIDATEN UND KANDIDATINNEN

In PIEMONTE tritt die derzeit amtierende Präsidentin Mercedes Bresso (PD) gegen den Mitte-Rechts-Kandidaten von PDL und Lega Nord, Roberto Cota, an. Die UDC unterzeichnete Ende Januar den ersten Bündnisvertrag für die Regionalwahlen mit dem Mit-

te-Links-Lager,⁴ obwohl Bresso ebenfalls von der LBP unterstützt wird. Nach Vertragsabschluss erklärte Bresso, diese Allianz unterstreiche gemeinsame Werte wie die Zentralität des Menschen, Subsidiarität und Solidarität. Die Themen Familie, Arbeit, Entwicklungsförderung und die besondere Beachtung von Kleinunternehmen gehörten zu den Zielen beider Parteien. Differenzen seien lediglich beim Thema Energie zu erwarten, so Bresso. Man habe sich auf die starke Unterstützung der Forschung und die lokale Verwendung von alternativen Energien geeinigt. Über Kernenergie, die von der UDC unterstützt werde, müsse man noch einmal diskutieren. Die PD halte diese alten Technologien für überholt, so Bresso.⁵ Die Entscheidung der UDC gegen Cota sorgte im Mitte-Rechts-Lager für Kopfschütteln. Es sei unbegreiflich, wie die UDC diese Wahlkampagne mit politischen Kräften gegen italienische Großprojekte (wie den Brückenbau von Messina), gegen Kernenergie und für Abtreibung unterstützen könne, schreibt die Tageszeitung „Il Giornale“, die dem Bruder des Ministerpräsidenten gehört, am 9. Februar 2010. Die verzweifelte Suche der Präsidentin Bresso nach Konsens habe die Allianz in ein Harlekin-Kostüm verwandelt.⁶

In der LOMBARDEI schickt die PDL abermals den bereits seit 1995 amtierenden Präsidenten Roberto Formigoni ins Rennen. Obwohl das Gesetz (Nr. 165) aus dem Jahr 2004 eine dreimalige Kandidatur verbietet und Formigoni damit eigentlich unwählbar ist, scheint dies niemanden zu kümmern. Die Oppositionspartei PD tut gut daran, nicht auf diesen Umstand hinzuweisen: Sie selbst hat Vasco Errani, der die Region Emilia

⁴ Asca, „Regionali / Piemonte. UDC firma Alleanza con Bresso. Lista unica con API“, http://www.asca.it/news-REGIONA-LI_PIEMONTE_UDC_FIRMA_ALLEANZA_CON_BRESSO_LISTA_UNICA_CON_API-889038-ora-.html [Stand 21.02.2010].

⁵ ebd.

⁶ Il Giornale, „Alleanze Il centrosinistra è solo a caccia di poltrone“, in: Il Giornale 09.02.2010.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

Romagna seit 10 Jahren regiert, zum dritten Mal als Kandidaten aufgestellt.

Formigoni, der vor Jahren auch als möglicher Nachfolger Berlusconis gehandelt wurde, bezeichnet sich selbst als wichtigsten Mann nach dem Cavaliere.⁷ Er zweifelt nicht an seinem Sieg und setzt weniger auf ein ausgefeiltes Wahlprogramm als vielmehr auf die Sympathie der Bürger: „Die Stärke meines Programms liegt darin, dass mich die Leute kennen und schätzen. Sie wissen, dass wir diese Region mit zahlreichen Innovationen und Reformen vorangebracht haben“⁸. Dies bezieht sich unter anderem auf die Vorbereitung der EXPO 2015 in Mailand, für die die Lombardei laut Formigoni rund acht Millionen Euro zugesichert hat, um die Infrastruktur der Region zu verbessern. Die großen Autobahnprojekte – etwa Brescia-Bergamo-Mailand – sollen bis 2012/2013 abgeschlossen sein. Für das rund 87 km lange Autobahnprojekt Pedemontana wurden eine Million neue Bäume gepflanzt, um die Luftverhältnisse zu verbessern. Insgesamt hat die Region für 150 Millionen Euro für Umweltprojekte zur Verfügung gestellt. Schließlich gehört die hohe Luftverschmutzung neben dem schlechten Zustand der Krankenhäuser und dem hohen Korruptionaufkommen zu den Hauptangriffspunkten seiner Gegner.⁹ Laut einer Umfrage, die von der Wochenzeitung Panorama in Auftrag gegeben wurde, kann der bereits dreimal gewählte Präsident der Lombardei mit Recht auf einen vierten Sieg hoffen: 61,5 % der Lombarden wünschen sich ihn für weitere fünf Jahre.¹⁰

Bereits im Juli letzten Jahres schien eine Allianz zwischen Formigoni und der UDC so gut wie sicher.¹¹ Anfang Februar hingegen präsentierte die UDC mit dem ehemaligen Sekretär des katholischen Gewerkschaftsbundes CISL, Savino Pezzotta, einen eigenen Kandidaten. Die UDC wolle keine „zube-tonierte Lombardei“ zwischen den Kräften der katholischen Laienbewegung „und der Lega Nord“, erklärte Casini bei der Vorstellung seines Kandidaten am 5. Februar 2010.¹² Offensichtlich wollte Casini mit dieser Entscheidung ein Exempel statuieren und seinen Gegnern das Argument entziehen, die UDC schließe sich nur den mächtigsten Kandidaten an. Laut der Panaroma-Umfrage kann Pezzotta mit rund 4,9% der Stimmen rechnen. Dem Kandidaten der PD, Filippo Penati, der sich für mehr Transparenz in der Politik und gegen Korruption in den Institutionen der Lombardei einsetzt, räumt die Studie rund 27, 2 % der Stimmen ein.¹³

In der Region LATIUM hat die oppositionelle „Demokratische Partei“ (PD) lange gezögert, wen sie bei den Regionalwahlen zu ihrem Spitzenkandidaten machen sollte. Dass die Wahl schließlich auf die Radikale Emma Bonino fiel, ist bis heute in der PD umstritten: „Sie wäre nicht meine Kandidatin gewesen, weil sie polarisiert, während man doch in einer Koalition eher jemanden braucht, der einen gemeinsamen Nenner herstellt“, sagt PD-Fraktionsführer Dario Franceschini, ein früherer Christdemokrat und enger Vertrauter des zurückgetretenen PD-Führers Walter Veltroni.¹⁴ Der linkere Flügel der PD unter

⁷ Silvia Grilli, „E ora io allungo il passo“, in: Panorama 9 (2010), S. 70-71.

⁸ Milano Today, „Regionali 2010, Pezzotta (Udc): vogliamo una Lombardia più libera“, 05.02.2010, <http://www.milanotoday.it/politica/elezioni-regionali-2010/regionali-lombardia-2010-pezzotta-candidato-udc.html> [Stand 21.02.2010].

⁹ Silvia Grilli, „E ora io allungo il passo“, in: Panorama 9 (2010), S. 70-71.

¹⁰ Euromedia Research, „Sondaggio Politico-Elettorale. Verso le regionali“, 12.02.2010, in:

http://www.sondaggiopoliticoelettorali.it/asp/visualizza_sondaggio.asp?idsondaggio=3770 [Stand 19.02.2010].

¹¹ Il Foglio.it, „Bossi molla la Lombardia. Formigoni cerca Casini“, 31.07.2009, in: <http://www.ilfoglio.it/palazzo/58> [Stand 21.02.2010]

¹² Pier Ferdinando Casini, „In Lombardia candidiamo Savino Pezzotta“, 05.02.2010, <http://www.pierferdinandocasini.it/2010/02/05/in-lombardia-candidiamo-savino-pezzotta/> [Stand 19.02.2010].

¹³ Euromedia Research, „Sondaggio Politico-Elettorale. Verso le regionali“, 12.02.2010, http://www.sondaggiopoliticoelettorali.it/asp/visualizza_sondaggio.asp?idsondaggio=3770 [Stand 19.02.2010].

¹⁴ Edoardo Buffoni, „Franceschini: Non avrei scelto la Bonino“, in: La Repubblica, 12.02.2010.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

ihrem neuen Parteichef Pierluigi Bersani versucht, mit der Kandidatur von Bonino das Latium zum Testfall für einen künftigen Machtwechsel zu machen. Wenn sie gewinnt, stärkt dies das Modell Prodi mit seiner ausgesprochen breit gespannten Koalition.

Dass der PD diesmal nicht einen eigenen Kandidaten für den Posten des Regionalpräsidenten im Latium durchsetzen konnte, liegt auch daran, dass der bisherige Amtsinhaber Pietro Marazzo im letzten Herbst unter beschämenden Umständen zurücktreten musste. Er war in einen Erpressungsskandal verwickelt, der auch seine regelmäßigen Besuche bei Transsexuellen und seinen möglichen Drogenkonsum ans Licht und in die Zeitungen brachte. Christdemokraten sehen in Emma Bonino schon seit langem eine Politikerin, die linkes Laissez-faire und kämpferischen Säkularismus geradezu verkörpert. „Im Latium gilt es, einer Kandidatin den Weg zu versperren, die als Provokation gegen uns aufgestellt wurde und gegen die Werte, die wir verteidigen“, sagt UDC-Präsident Rocco Buttiglione.¹⁵ Um auch für katholische Wähler einigermaßen akzeptabel zu wirken, hat sich Emma Bonino in ihr Team mehrere frühere Christdemokraten geholt, etwa den Senator Lucio D`Ubaldo, der für ihr Programm verantwortlich sein soll. Sie setzt außerdem darauf, dass das katholische Lager immer weniger Bindekraft entfaltet.

Die Kandidatin der PDL Renata Polverini hingegen betont in vielen Einzelheiten die christdemokratische Grundlinie ihrer Politik. Sie setzt sich ein für Familien und für ältere Menschen, die zu Hause gepflegt werden. Allerdings hat sie sich in ihrem Blog für eine rechtliche Besserstellung von Paaren ohne Trauschein, darunter auch von Partnern gleichen Geschlechts, ausgesprochen – was

bei der sie unterstützenden UDC einige Fassungslösigkeit ausgelöst hat. Gleichwohl betont sie, dass diese Wahl kein Referendum über Katholiken und Laien wird.

Dahinter steckt der Versuch, sich nicht auf Klassenkampftöne und Lagerdenken einzulassen, wie Bonino es in diesem Wahlkampf auszuspüren versucht. Einen Anlauf Boninos, die Regionalwahlen auch zu einer Abstimmung über neue Atomkraftwerke zu machen, hat Polverini geschickt pariert, indem sie über ihren Blog wissen ließ, das Latium brauche sicher keine neuen Atommeiler. Ziel soll es sein, dass die Region bald ihre gesamte Energie schon bald selbst produzieren und sie in ein paar Jahren auch in andere Regionen exportieren kann.“ Anfänglich kaum erwartet, hat Frau Polverini seit Beginn des Wahlkampfes in den Umfragen kräftig aufgeholt: Mit 48 % liegt sie Mitte Februar bereits rund zwei Prozentpunkte vor Emma Bonino.

In vier Regionen setzt die PDL auf die Kraft der Frauen: Renata Polverini (Latium), Anna Maria Bernini (Emilia Romagna), Fiammetta Modena (Umbrien) und Monica Faenzi (Toskana). Es handelt sich um traditionell linksregierte Posten. Die „roten Regionen sind müde“, betonte noch vor Wochen Ministerpräsident Berlusconi, dass keine seiner Kandidatinnen benachteiligt ins Rennen gehe, jede von ihnen hat eine große Chance zu siegen. Auch die PDL-Abgeordnete Beatrice Lorenzin hob bei der offiziellen Vorstellung der Kandidatinnen den „symbolischen Wert“ dieser Entscheidung hervor. Die Partei habe vier Frauen ausgewählt, die Werte und politische Verdienste verkörpern, um die Hochburgen der Linksparteien zu erobern.¹⁶ Berlusconi forderte seine Kandidatinnen auf, sich für vier Punkte einzusetzen: Wohnungsplan, regionale Begrünung, weni-

¹⁵ Rocco Buttiglione, „Buttiglione non si sente un ascaro e spiega il centrismo ad assetto variabile“, in: Il Foglio, 03.02.2010.

¹⁶ Il Tempo, „Regionali, Berlusconi lancia le donne: 'Vinceremo anche nelle zone rosse'“, http://www.ilmessaggero.it/stampa_articolo.php?id=91731 [Stand 18.02.2010].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

ger Bürokratie sowie weniger Steuern, dafür aber mehr Dienstleistungen für die Bürger.

In APULIEN werden dem Kandidaten der PD und dem derzeitigen Präsidenten der Region, Nichi Vendola, gute Chancen eingeräumt, die Wahl für sich zu entscheiden. Laut neusten Umfragen liegt er mit 49,5 % der Stimmen vor dem PDL-Kandidaten Rocco Palese, dem 41,3 % der Stimmen zugetraut werden. Adriana Poli Bortone, die von der UDC und „Io Sud“ ins Rennen geschickt wird, verspricht die Studie rund 8,5 % der Stimmen.¹⁷

Sollte Vendola die Wahl gewinnen, gilt er im Mitte-Links-Lager der PD als möglicher Nachfolger des derzeitigen Generalsekretärs Pier Luigi Bersani. Das einzige Problem besteht darin, dass gegen alle Kandidaten der südlichen Regionen auf den Listen der PD strafrechtlich ermittelt wird, oder sie bereits angeklagt sind. So auch gegen Nichi Vendola, der des versuchten Amtsmissbrauchs beim Auftragsmanagement der italienischen Krankenkasse Asl beschuldigt wird.¹⁸ Auch der PD-Kandidat in KAMPANIEN, Vincenzo de Luca ist wegen krimineller Vereinigung, Betrug, Amtsmissbrauch und Fälschung angeklagt. Er hat bereits angekündigt, dass er im Falle einer Verurteilung, von seinem Amt zurücktreten werde. De Luca, der in seiner Heimatregion auch „Diktator“ genannt wird, möchte ganz Kampanien verändern. Die Gelder der Europäischen Union will er selbst kontrollieren und in wenige, aber große Entwicklungsprojekte investieren, die neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Auch das Gesundheitswesen soll seiner Kontrolle unterliegen. Gerade auf diesem Sektor geriet die Region in den vergangenen Jahren immer wieder in die Schlagzeilen. Schlecht organisierte Krankenhäuser und ungeklärte Todesfälle sorgten für Aufregung. Der PDL-

Kandidat, Stefano Caldoro, setzt auf diesen Schwachpunkt in der bislang linksregierten Region und verspricht seinen Wählern eine umfassende Gesundheitsreform. Zur Unterstützung seines Vorhabens ließ er auch die Gleichstellungsministerin, Mara Carfagna, aus Rom anreisen. Sie verurteilte bei einem Besuch in dem neapolitanischen Krankenhaus Santobono das schlechte Management.¹⁹ Caldoro, der auch von der christdemokratischen UDC unterstützt wird, liegt laut Umfragen mit knapp drei Prozentpunkten (49,9 %) vor seinem Gegner Vincenzo de Luca (47,0 %).²⁰

STANDPUNKT KIRCHE: „SAUBERE LISTEN“

Zum ersten Mal seit 15 Jahren hat das Mitte-Rechts-Lager laut Marco Travaglio Kandidaten ausgewählt, die bislang frei von gerichtlichen Verfahren sind. Die Linke hingegen verzichte offensichtlich auf dieses entscheidende Wahl-Argument: „Saubere Listen“²¹. Nach den juristischen Skandalen, die die italienische Politik in den letzten Wochen erschüttert haben – etwa die Korruptionsermittlungen gegen den Chef des Zivilschutzes Guido Bertolaso – ist der Ruf nach einer sauberen Politik immer lauter geworden. Ministerpräsident Silvio Berlusconi ist vorsichtiger geworden und hat seine Mitarbeiter dazu ermahnt, die Regionallisten mit „höchster Aufmerksamkeit“ zu prüfen. Auch wenn es seiner Einschätzung nach statistisch bewiesen sei, dass es in jeder Gruppe von Unternehmern oder Politikern einen

¹⁷ Paola Sacchi, „Regionali, Partita aperta“, in: Panorama 9 (2010), S. 72.

¹⁸ Marco Travaglio, „Inseguendo il peggio“, in: L'Espresso, 8 (2010), S. 20.

¹⁹ „Carfagna: Campania non sarà più regno di sprechi“, <http://www.caldoropresidente.it/> [Stand 21.02.2010].

²⁰ Paola Sacchi, „Regionali, Partita aperta“, in: Panorama 9 (2010), S. 73.

²¹ Marco Travaglio, „Inseguendo il peggio“, in: L'Espresso, 8 (2010), S. 20.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

kleinen Prozentsatz von Personen gebe, die ihr Amt ausnutzten.²²

Dies möchte die Kirche nicht akzeptieren. Gerade Kirchenvertreter fordern eine Rückbesinnung auf Werte und Tugenden. Der Journalist Giuseppe Anzani schreibt, es müsse doch ohne größere Diskussionen zu schaffen sein, Listen ohne Namen von vorbestraften Politikern zusammenzustellen. Es wäre bereits schlimm genug, dass man durch eine Internetrecherche auf 19 Personen im Parlament stoße, die wegen einer Straftat verurteilt seien – in der letzten Legislaturperiode seien es sogar 25 gewesen.²³

Die Kirche ist mit der derzeitigen politischen Situation in Italien spürbar unzufrieden. Immer lauter werden die Rufe nach einer neuen politischen Generation, die im Sinne der Katholischen Soziallehre denkt und handelt. Nach dem Vorsitzenden der italienischen Bischofskonferenz Angelo Bagnasco meldete sich jüngst Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone zu Wort. Bei einer Veranstaltung des politischen Zirkels „Rete Italia“²⁴ in der Adriastadt Riccione sagte Bertone, die Politik müsse sich an höheren Werten orientieren und dürfe nicht länger auf eine „schmutzige Sache“ und ein „Mittel zur Bereicherung“ reduziert werden. Bertone forderte eine neue Generation katholisch motivierter Politiker, die in der Lage seien, die Themen Menschenrechte, Lebensschutz, Familie, Frieden und Arbeit aus christlicher Sicht anzugehen. Katholiken dürften sich nicht von den „skandalösen Situationen“ deprimieren lassen, so Bertone.²⁵

²² Il Messaggero, „Regionali, Berlusconi: siamo garantisti ma attenzione alla scelta dei candidati“, http://www.ilmessaggero.it/stampa_articolo.php?id=91731 [Stand 19.02.2010].

²³ Giuseppe Anzani, „No alla 'gelatina' della disperazione“, in: *Avvenire*, 20.02.2010.

²⁴ „Rete Italia“ wurde im Jahr 2000 von dem derzeitigen Präsidenten der Lombardei und PDL-Politiker Roberto Formigoni ins Leben gerufen.

²⁵ Francesco Alberti, „Bertone richiama alla politica. Non diventi corsa ad arricchirsi“, in:

REGIONALWAHLEN ALS „NATIONALER TEST“

Für Ministerpräsident Silvio Berlusconi sind die Regionalwahlen 2010 ein nationaler Test. Die Italiener seien einmal mehr aufgerufen, sich zwischen einer „Politik des Machens“ und einer „Linken der Worte“ zu entscheiden. Die Regionen Abruzzen, Sardinien, Friaul Julisch Venetien und Sizilien sind dem Mitte-Rechts-Lager sicher, da hier bereits gewählt wurde. Laut Mario Valducci, Verantwortlicher für lokale Einrichtungen der PDL, zählen nicht die Anzahl der Regionen, die ein Lager für sich entscheiden kann, sondern die Zahl der Bürger. So wegen seiner Meinung nach manche Regionen gemäß der Einwohnerzahl mehr und andere eben weniger. Wenn „Mitte-Rechts“ die Wahl in mindestens fünf Regionen für sich entscheiden könnte – Lombardei, Venetien, Latium, Kampanien und Kalabrien – würde es rund 25 Millionen Bürger regieren. Dann blieben für „Mitte-Links“ noch acht Regionen übrig, aber nur 20 Millionen Einwohner, so Valducci.²⁶ Sein Gegenüber, Davide Zoggia, Verantwortlicher für lokale Einrichtungen der PD, möchte von solchen Rechnungen nichts wissen. „Alle Regionen haben den gleichen Wert“, so Zoggia. Für ihn gilt als Maßstab die Europawahl 2009.²⁷

Im Vergleich zu den Regionalwahlen 2005 zeigt sich ein großer Unterschied in den Bündnisbildungen, die sich zwischen den beiden Lagern PDL und PD entscheiden. Dabei stehen weniger die Partei-Programme als die Personen selbst im Mittelpunkt. Die Allianzen werden je nach Region und Kandidaten ausgehandelt, wobei es selbstverständlich zu Ungereimtheiten kommt. So ist

Corriere della Sera 20.02.2010; La Stampa, „I vescovi: via i corrotti dalla politica“, <http://www.lastampa.it/redazione/cmsSezioni/politica/201002articoli/52442girata.asp> [Stand: 21.02.2010].

²⁶ Paola Sacchi, „Regionali, Partita aperta“, in: *Panorama* 9 (2010), S. 73.

²⁷ ebd.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

SILKE SCHMITT

Februar 2010

www.kas.de/Italien

zum Beispiel die PD-Politikerin Paola Binetti aus Protest aus ihrer Partei ausgetreten und zur UDC gewechselt, als die Demokraten mit den radikalen Linken koalitierten und Emma Bonino für die Region Latium nominierten. Das Bündnis mit der Linken sei mit ihrer Einstellung und Überzeugung als Katholikin nicht vereinbar, so Binetti. Vom biologischen Testament (ähnlich der deutschen Patientenverfügung) über die Abtreibungspille Ru486 bis hin zum Familienkonzept, versuche die Linke eine Änderung des Lebensstils durchzusetzen, so Binettis Erklärung.²⁸ Binetti musste später jedoch mit dem Widerspruch leben, dass ihre neue Wahlpartei UDC in der Region Piemont ein Bündnis mit der PD und den radikalen Linken akzeptierte, um Mercedes Bresso (PD) zu unterstützen.²⁹

Wenn es zu der angekündigten Gründung einer neuen Zentrumspartei (UDC und API) kommen sollte, wird dies Bewegung in das italienische Parteiensystem bringen. Die Zukunft des herrschenden Bipolarismus ist ungewiss. Bereits nach einem knappen Jahr werden die unzufriedenen Rufe in der gemeinsamen Partei von Gianfranco Finis „Alleanza Nazionale“ und Berlusconi „Forza Italia“ immer lauter. Dies ist auch dem Parteiführer Silvio Berlusconi bewusst. Er versicherte seinen Parteihängern frischen Wind – allerdings erst nach dem 29. März.³⁰ Angeblich spielt er mit dem Gedanken, das Kabinett umzubilden und das gemeinsame Projekt PDL zwischen Forza Italia und Alleanza Nazionale wieder aufzugeben. „Wenn ich könnte, würde ich die Partei dicht machen“, so der Cavaliere.³¹ Politik-Kommentatoren heben hervor, dass dem

Land nach den Regionalwahlen eine ungewöhnliche lange Zeit ohne Urnengänge bevorsteht. Dies ist eine Chance, ausstehende Reformen in Angriff zu nehmen, wie sie sich so bald nicht mehr bieten wird.

oben.) Und wie sollen Sie, der geneigte Kunde, denn ahnen, wie spannend das später sein könnte. Stellen Sie sich mal vor, hier würde nix stehen. Über Produkte, und Leistungen, und über Ihren Service, nichts über Ihre tollen Leute. Statt Bildunterschriften können Begriffe im Haupttext kursiv ausgezeichnet werden: das abgebildete Gebäude.



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Außenstelle Rom
Corso del Rinascimento 52
I-00186 ROM

Telefon
0039 – 06 68 80 9281

²⁸ Avvenire, „La Binetti lascia il PD: Cede ai radicali“, in: Avvenire, 16.02.2010.

²⁹ Vittorio Zincone, „Bresso: Il PD? Deve essere frullato“, in: Corriere della Sera, 24.02.2009, http://www.corriere.it/politica/09_febbraio_24/intervista_bresso_adf814a4-026e-11de-ade7-00144f02aabc.shtml [Stand 20.02.2010].

³⁰ Marco Galuzzo, „Basta, dopo le Regionali cambio tutto“, in: Corriere della Sera, 20.02.2010.

³¹ ebd.